

Für das Recht auf Ruhe

Kristian Raue aus dem Dreisamtal hat eine Petition an den Bundestag gestartet, um laute Motoren aus Erholungsgebieten zu verbannen

Von Sebastian Wolfrum

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. In Erholungs- und Touristikgebieten soll Ruhe einkehren. Die Initiative „Rettet die Stille“ will zu laute Fahrzeuge aus bestimmten Bereichen verbannen. Eine Petition an den Bundestag wurde angenommen, die Online-Unterschriftenaktion dazu läuft. Ziel der Initiative ist es, in sensiblen Gebieten Lärm-Umweltzonen einzurichten, die wie die Abgas-Umweltzonen in Innenstädten funktionieren. Zu laute Fahrzeuge dürfen dort nicht unterwegs sein.

Es ist ein herrlicher Herbsttag auf dem Feldberg im November 2015, bestes Wanderwetter, als es für Kristian Raue just mit seiner Erholung vorbei ist. Über der Spitze des Berges fliegen zwei Gyrocopter, Tragschrauber mit einem freiliegenden Motor, die ihre Umgebung mit lautem Knattern beschallen. „Viele Menschen gehen in die Natur, um die Stille zu suchen, die man zur Erholung braucht“, sagt er. Da er diese Rückzugsgebiete in Gefahr sieht, beschließt er, gegen Lärmverschmutzung vorzugehen. Er wird Mitbegründer der Initiative „Rettet die Stille“ und wendet sich mit einer Petition an den Bundestag. Diese wird angenommen, seit wenigen Tagen steht sie online und kann von Unterstützern unterschrieben werden. Ziel der Petition ist es, Erholungs- und Touristikgebiete vor auffällig lauten Fahrzeugen zu schützen. Das kann das Powerboot auf dem Bodensee sein, genauso wie Motorräder, die durch den Schwarzwald heizen.

Raue schwedt vor, dass Kommunen sogenannte Lärm-Umweltzonen einrichten können. Sie sollen funktionieren wie die Abgas-Umweltzonen in den Städten. Nur das Fahrzeug, das bestimmte Messwerte unterschreitet, darf dort auch gefahren werden. Um diese Zonen zu ermöglichen, soll der Bundestag neue Gesetze beschließen oder, falls nötig, einen Prozess der EU-Gesetzgebung vorantreiben. Die Lärmzone hätte den Vorteil, dass auch bereits zugelassene Motorräder davon erfasst würden. Sollten neue Richtwerte für Ge-



So könnte eine Lösung für die Initiative aussehen: Statt Abgas-Plakette gibt es Lärmschutzplaketten.

FOTO: FNOXX/ARNULF HETTRICH

räuschemissionen beschlossen werden, wären alte Fahrzeuge davon nicht betroffen, da bei ihrer Zulassung andere Werte galten.

Raues Initiative ist nicht die einzige der Region, die gegen Lärm kämpft. Beim Flugplatz bei Bremgarten ist es die „Aflig“, die gegen Fluglärm vorgehen will. Einige Mitglieder unterstützen auch Raues Initiative. Vor drei Jahren ging eine Welle des Protests durch den Hochschwarzwald, als der Tourismusvermarkter mit

dem Schlagwort „Hochtouren“ um Motorradtouristen warb. „Es gibt viele Menschen, die unter Lärm leiden. Aber sie haben keine Lobby“, sagt Raue. Deshalb will der Software-Unternehmer mit seiner Initiative auch anderen Mitstreitern in der Sache zusammentun. Durch die aktuelle Diskussion in Mannheim um die sogenannten Auto-Poser, die mit extrem lauten Auspuffanlagen viele Menschen nerven, hofft Raue auf weitere Sensibilisierung der Politik und der Öffentlichkeit für

das Thema. Raue hat als Segler auf dem Schluchsee selbst Erfahrungen mit dem Sound der Zweiräder. Neben dem Gewässer läuft die B 500, eine beliebte Motorradstrecke, hier wird gerne Gas gegeben. „Der See transportiert den Lärm ungehindert“, sagt der Mann aus einer Dreisamtalgemeinde. Zwar gibt es bei Motorrädern vorgeschriebene Emissionswerte – die würden in der Praxis aber überschritten, sagt Raue. Das Problem sei die Messmethode – und hier lässt der Diesel-Skandal grüßen. Raue berichtet von normierten Tests, unter denen die Lautstärkemessungen stattfinden. Die Auspuffanlagen der Hersteller seien darauf eingerichtet. Ähnlich wie bei der Schummelsoftware des VW-Konzerns erkennen gerade Motorräder die Testsituation und drosseln den Sound, sagt Raue. Draußen auf der Straße seien sie um ein Vielfaches lauter. „Auch Serienfahrzeuge sind dann doppelt oder der dreimal so laut“, sagt Raue.

Eingestellt auf Gegenwind

Die Petition an den Bundestag wurde anerkannt, jetzt steht sie im Netz und wartet auf weitere Unterzeichner. Wenn 50 000 Menschen das Anliegen unterschreiben, werden Petenten im Allgemeinen vom Petitionsausschuss des Bundestages eingeladen. „Mir ist aber keine Petition bekannt, bei der so viele Unterstützer zusammenkamen. 1000 bis 2000 Unterstützer wäre für mich schon ein Erfolg“, sagt Raue. Der Ausschuss behandelt jede Petition, je mehr Unterstützer, desto mehr Gewicht.

Raue weiß, dass er und seine Mitstreiter hartnäckig sein müssen. Auch auf Gegenwind der Motorradfahrer sind sie eingestellt, erste kritische Kommentare unter der Petition gibt es schon. Raue wünscht sich vom Gesetzgeber, dass Lärmschutzrichtlinien verschärft werden. Technisch sei es kein Problem, auch schon jetzt leisere Fahrzeuge herzustellen. Aber der laute Sound werde als Emotion mitverkauft.

Die Petition und mehr Infos sind zu finden unter www.rettet-die-stille.de

Ein Kilo Marihuana in Asylunterkunft

Polizei verhaftet sechs Männer in Kirchzarten

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD (BZ). Die Polizei hat nach einem Drogenfund in der Asylbewerberunterkunft in Kirchzarten zwei weitere Männer festgenommen. Bereits Ende Juli hatte in der Unterkunft eine Durchsuchung stattgefunden. Wie die Polizei erst jetzt bekanntgibt, wurde dabei mehr als ein Kilo Marihuana gefunden. Bei der Aktion wurden vier Männer aus Gambia festgenommen. Durch weitere Ermittlungen gelang es Beamten des Polizeireviere Freiburg-Süd jetzt, einen Mann aus dem Senegal festzunehmen. Zudem wurde ein weiterer Haftbefehl gegen einen Mann aus Gambia vollzogen.

Somit befinden sich in diesem Ermittlungsverfahren sechs Verdächtige in Untersuchungshaft. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, Handel mit Betäubungsmitteln betrieben zu haben und auch Betäubungsmittel an Minderjährige verkauft zu haben. Alle Beschuldigten bewohnten die Gemeinschaftsunterkunft in Kirchzarten.

Diese Unterkunft ist schon früher ins Visier der Ermittler geraten, allerdings nicht wegen Drogenhandels: Im Jahr 2014 wurde dort Diebesgut aus Wohnungseinbrüchen sichergestellt. Damals war ein Beschuldigter einer Bande aus Georgien festgenommen worden. Der Mann soll mit sechs weiteren Georgiern für mindestens zwei Einbruchserien verantwortlich gewesen sein.

Die Polizei sieht die Unterkunft jedoch nicht als einen Brennpunkt für Kriminalität. Dass sich beide Vorfälle in Kirchzarten abspielten, sei Zufall, heißt es aus der Pressestelle des Polizeipräsidiums Freiburg auf Nachfrage. In der Flüchtlingsunterkunft, die der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald betreibt, arbeiten Hausmeister und Sozialarbeiter. Wenn Unregelmäßigkeiten auffallen würden, würden entsprechende Behörden informiert, heißt es auf Nachfrage beim Landratsamt. Es gebe monatliche Begehungen der Zimmer, allerdings gehe es dabei um Brandschutz und bauliche Kontrollen. Ansonsten dürften die Zimmer von den Mitarbeitern nicht betreten werden.

LEUTE IM LANDKREIS

„Ich wollte den Termin erst komplett absagen“

LEUTE IM LANDKREIS: Jörg Graf aus Schallstadt ist Basketball-Europameister bei den Herren über 65 Jahren

SCHALLSTADT. Auch wenn der Erfolg bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro in Brasilien nach der verpassten Qualifikation für die Männer derzeit ausbleibt, hat eine andere Altersklasse im Basketball überzeugt. Die deutsche Nationalmannschaft der Ü-65-Herren mit dem Schallstädter Jörg Graf gewann vor kurzem die Europameisterschaft in Novi Sad in Serbien.

Lange Zeit blieb der 66-Jährige dem internationalen Basketballparkett fern. Mehrfach hatten ihn frühere Weggefährten seiner Basketballkarriere im Vorfeld von Welt- und Europameisterschaften gefragt, ob er nicht auch mal Lust hätte, im Seniorenteam mitzuspielen. Doch bislang war ihm der Urlaub mit seiner Familie wichtiger. Vor einem Jahr konnte er seiner großen Leidenschaft nicht mehr widerstehen und flog im August 2015 kurzerhand mit zur Weltmeisterschaft in die Vereinigten Staaten nach Orlando, die im Disney-Park ausgetragen wurde.

Die internationale Härte überraschte Graf, doch die Mannschaft kämpfte sich bis ins Halbfinale vor. Dort war gegen die starke amerikanische Auswahl allerdings Endstation. Das Team zeigte jedoch Moral und sicherte sich im Spiel gegen Chile noch die Bronzemedaille. Für Graf war seine erste Weltmeisterschaft „ein tolles Erlebnis“. Graf blieb am Ball. Ein Jahr später sollte bei der Europameisterschaft in Novi Sad der ganz große Wurf gelingen.

Im Vorfeld formulierte das Team ein klares Ziel: „Wir wollen Europameister werden.“ Graf selbst konnte erst zum Halbfinale anreisen. „Mein Bruder wurde 80, da wollte ich den Termin erst komplett absagen“, berichtet er. Doch seine



Jörg Graf mit seinen Medaillen

Leidenschaft siegte. Kurze Zeit später fand sich der Aufbauspieler im Kampf um den Titel im Norden Serbiens wieder. Im Finale traf die deutsche Nationalmannschaft auf Slowenien. Das deutsche Ü-65-Team behielt die Oberhand – Endstand 48:32. Europameisterschaft und Goldmedaille für Jörg Graf.

Graf, geboren am 17. Januar 1950, begann seine Sportlerlaufbahn im Handball, denn „anfänglich gab es noch gar keine

Basketballmannschaft“. Früher gab es nur kleine Zeitkontingente für die Hallennutzung, berichtet der Europameister. Heute freut er sich über die zahlreichen Freiplätze: „Überall wo Freiplätze sind, spielen auch junge Leute.“

Mit 14 Jahren bekam Graf den Basketball in die Hand. Seine beiden Brüder waren seine Vorbilder. Mit seiner ersten Vereinsstation, der Freiburger Turnerschaft 1844, schaffte er es bis in die zweite Liga. Der talentierte Basketballer fand sich schnell auf einem Sichtungslerngang der deutschen Auswahlmannschaft in München wieder. Doch der ganz große Sprung blieb dem echten Bobbele verwehrt.

Kurze Zeit später wechselte Graf zum USC Freiburg, damaliger Anlaufpunkt für Freiburgs Basketballer. Während seiner Zeit beim USC war er zusätzlich Jugendtrainer, Trainer der Damenschaf und Schiedsrichter. Auch seine Frau Gabi steckte Graf mit seiner Leidenschaft an und war zeitweise sogar ihr Trainer. Der Versuch, sie in Training und Spiel gerecht zu bewerten, habe sich aber oftmals sehr schwierig gestaltet, erzählt der Goldmedaillengewinner mit einem Grinsen im Gesicht.

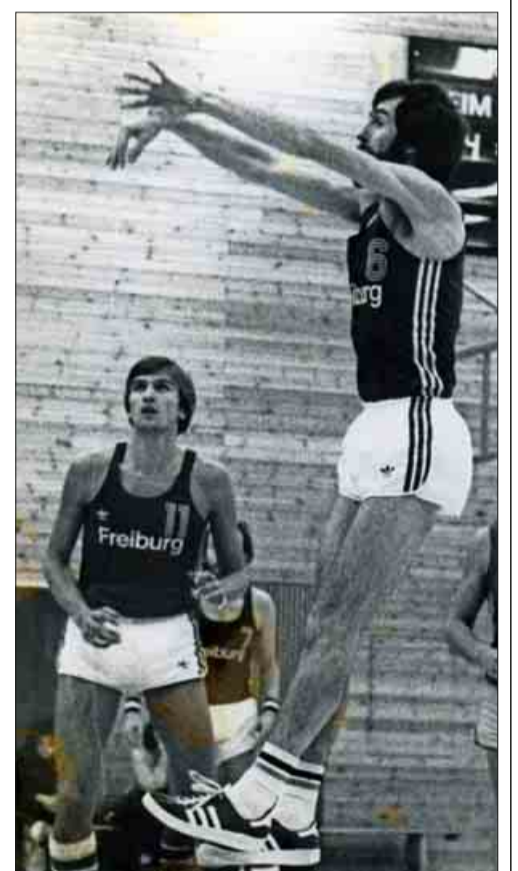
1979 zog es den Projektmanager aus der Automobilbranche, der heute noch in demselben Unternehmen (SMP) eine Beraterfunktion einnimmt, in seine Wahlheimat nach Schallstadt. Dort fühlte er

sich von Beginn an wohl, sodass ein Umzug für Graf heute nicht mehr in Frage kommt: „Hier haben wir uns richtig eingelebt.“

1984 beendete der Basketballer im Alter von 34 Jahren seine aktive Karriere. Nach der Geburt seiner Tochter wollte er Zeit mit der Familie verbringen. Ganz konnte er den Basketball aber nie in Ruhe lassen. Sogar den Geburtstag seiner Frau habe er früher mal wegen eines Basketballspiels verpasst, erzählt der passionierte Basketballer.

Heute noch tritt Jörg Graf bei den jährlich stattfindenden deutschen Meisterschaften, derzeit in der Ü-60-Altersklasse, an. Aktiv ist er für die Neuköllner Sportfreunde aus Berlin, weil Freiburg nicht genügend Spieler zusammenbekomme, wie Graf sagt.

Mittlerweile ist Jörg Graf seit mehr als 50 Jahren im Basketballsport aktiv – und er hat noch Großes vor. Im nächsten Jahr steht die Weltmeisterschaft in Italien an. Graf und das Ü-65-Team der deutschen Nationalmannschaft wollen nochmals angreifen. Als amtierender Europameister und Dritter der letzten Weltmeisterschaft zählen sie zu den Mitfavoriten auf den Weltmeistertitel. Ganz so offensiv will Graf es nicht formulieren, aber



Jörg Graf bei einem Sprungwurf im Jahr 1976

FOTOS: DENNIS SCHWARZ/PRIVAT

„von der Logik wäre es jetzt schon so,“ den Weltmeistertitel ins Visier zu nehmen.

Dennis Schwarz

Eine Bildergalerie wie eine Zeitreise durch den Basketballsport gibt es unter <http://mehr.bz/basketballgeschichte>